

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Freitag, 8. September 1967
2. Jahrgang Nr. 178 (436)

Preis
2 Kopeken

Triumph der Leninschen Nationalitätenpolitik

D. A. KUNAJEW,

Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans

Eine der größten Errungenschaften der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ist die Völkerverbrüderung, die sich in unserem Lande behauptet hat, die erfolgreiche Lösung der Nationalitätenfrage. In den 50 Jahren der Sowjetmacht wurde zum erstenmal in der Geschichte das schwierige Problem gelöst, die nationale Unterdrückung zu liquidieren, die Voraussetzungen zum ungehinderten Fortschritt aller in der Sowjetunion lebenden Nationen und Völkern geschaffen. Die Oktoberrevolution, der Aufbau des Sozialismus erweckten und erheben die Frühen rickständigen und zerteilten einige von ihnen vor dem Aussterben. Im Laufe des Aufbaus des Sozialismus bekamen sie ihre eigene Staatlichkeit, hoben ihre ökonomische und kulturelle Rückständigkeit auf, machten sie die höchsten sozialistischen Formen der Wirtschaft und Kultur zu eigen.

„An Hand der Erfahrungen der UdSSR“ — heißt es in den Thesen des ZK der KPdSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“ — „überzeugt sich die ganze Welt von der Lebenskraft der Leninschen Nationalitätenpolitik. Die Lösung der Nationalitätenfrage in unserem Land hat unwiderlegbar bewiesen, daß das aktive und selbständige gesellschaftliche Handeln nicht das Privileg lediglich „ausgewählter Nationen“, sondern allen Völkern zugänglich ist. Der viele Nationalitäten umfassende sozialistische Sowjetstaat demonstriert in der Praxis den Triumph der Ideen des proletarischen Internationalismus.“

Die Völkerverbrüderung unseres Landes wuchs und erstarkte dank der weisen Leninschen Nationalitätenpolitik der kommunistischen Partei. Im Ergebnis dieser Politik behaupteten sich in der Sowjetunion die Beziehungen der Gleichheit, Freundschaft und Zusammenarbeit der Nationen und Völkern. wurden feste Grundlagen für ihre weitere Aufblühen und ihre Annäherung geschaffen. „ne so konsequente und volle Lösung, wie die nationale Frage sie in der Sowjetunion gefunden hat, zeugt von den großen Vorzügen der sozialistischen Ordnung sowie davon, daß unsere Partei und die Sowjetmacht die allseitige Zusammenarbeit der Völker stets sorgsam in die Wege geleitet haben.“

Gewiß war der 50jährige Weg des Sowjetlandes nicht leicht. Die Große Sozialistische Oktoberrevolution fand seine Völker auf verschiedenen Stufen ihrer gesellschaftlich-ökonomischen Entwicklung vor. Einige Gebiete des Landes waren in der industriellen Entwicklung weit fortgeschritten, andere hatten das Stadium des Kapitalismus noch nicht durchgemacht und unterschieden sich grundsätzlich von Zentralländern sowohl nach dem Entwicklungsgrad der Produktivkräfte als auch nach der sozialen Struktur. Einige Völker befanden sich im Stadium der Feudalordnung und sogar der patriarchalen Genossenschaftsordnung.

Die kommunistische Partei der Sowjetunion ließ sich von den grundlegenden Leninschen Weisungen leiten, die Völker zu entwickeln, die die Vorkämpfer der fortschrittlichen Länder die rückständigen Völker über bestimmte Entwicklungsstufen zur Sowjetordnung — zum Kommunismus — überführen können, ohne das kapitalistische Entwicklungsstadium durchzumachen. dieses Ziel zu erreichen, war es notwendig, eine bestimmte Gesamtheit von Aufgaben zu lösen: erste, den sozialistischen Sowjetstaat und seine wichtigste Grundlage, den Bund der Arbeiterklasse und der Bauernschaft, die Freundschaft und brüderliche Zusammenarbeit der Völker zu stützen; zweitens, die Ökonomik mit mehreren Wirtschaftsformen durch die Völkerverbrüderung der Produktion, die sozialistische Industrialisierung und die Kollektivierung der Landwirtschaft grundlegend umzugestalten; drittens, die Kulturrevolution zu verwirklichen, das Problem der allgemeinen Volksbildung zu lösen, Volkstraining, qualifizierte Kader, eine richtige Volksintelligenz heranzubilden, alle notwendigen Voraussetzungen für das Aufblühen einer fortschrittlichen Wissenschaft zu schaffen.

Die Verwirklichung der besagten ökonomischen, politischen und kulturellen Aufgaben, die den Übergang der ehemals rückständigen Völker zum Sozialismus bezweckten, sind notwendigerweise auch die Lösung des jahrhundertalten Problems der Liquidierung der tatsächlichen Ungleichheit der Völker unter den Verhältnissen der allgemeinen fortschrittlichen Entwicklung des ganzen Landes vor.

Die Erreichung einer tatsächlichen vollen Gleichheit der Völker, die materielle und finanzielle Hilfe des Sowjetstaates und der fortschrittlichen Völker des Landes, vor allem — des großen russischen Volks. Solch eine Hilfe wurde den nationalen Republiken auf allen Etappen des sozialistischen Aufbaus erwiesen.

Als die Partei den Kurs auf die Industrialisierung nahm, war Kasachstan die Rolle der Hauptbasis der Buntmetallurgie des Landes sowie eines Gebiets mit einer großen Kohlen-, Erdöl-, Bergbau-, Leicht- und Nahrungsmittelindustrie eingearbeitet.

Doch in kurzer Zeit gelangten der sozialistischen Industrie selbständig zu schaffen war unsere Republik natürlich nicht instande. Nur dank der Leninschen Nationalitätenpolitik, der kolossalen allseitigen Hilfe von vielen aller Brudervölker, konnten auf der Karte der Republik die größten Zentren der sozialistischen Industrie entstehen wie: Karaganda, das Kumpelzentrum des dritten „Kohlenkesselhauses“ des Landes, Ust-Kamenogorsk, Leninskogorsk, Bulschak, Dsheskasgan, die wichtigsten Städte der Kasachstaner Metallurgie. Über die unüberschaubaren Weiten Kasachstans zog sich das Stahlband des Turkbis, das Mittelstien und Kasachstan mit dem gesamten Verkehrsnetz des Landes verband.

Das kassische Volk erinnert sich in tiefen Dankbarkeit daran, wie in den rühmlichen Jahren der ersten Fünfjahrpläne in unsere Republik aus Moskau und Leningrad, aus dem Ural und der Ukraine, aus dem Wolgabegleit und Sibiris ununterbrochen Industrievorrichtungen eintrafen, qualifizierte Kader der Arbeiter, Ingenieure und Techniker, Agronomen und Zootechniker, Wissenschaftler, Partei- und Sowjetarbeiter, Lehrer und Ärzte für immer nach Kasachstan zu ständiger Arbeit zogen. Alle Völker der UdSSR leisteten den Kasachstanern die wertvollste Hilfe in einer kurzen historischen Frist, die jahrhundertlange ökonomische und kulturelle Rückständigkeit zu überwinden.

Dank der großen Unterstützung der Brudervölker und der aktiven Anteilnahme der ehemals rückständigen Völker selbst am Kampf für den Aufbau einer neuen, sozialistischen Gesellschaft sind großartige Erfolge in der Entwicklung der Ökonomik und der Kultur erzielt worden, was man am Beispiel Kasachstans anschaulich sehen kann.

In den Jahren der Sowjetmacht hat sich Kasachstan in eine Republik mit einer mächtigen Industrie und hochentwickelten Landwirtschaft verwandelt. Gegenwärtig wird uns nicht nur die Hilfe von außen erwiesen, sondern wir helfen unserselbst auch den anderen Brudervölkern. Die Erzeugnisse Kasachstans gehen in alle Unionsrepubliken, und in der Erzeugung solcher Produktionsarten wie Buntmetalle, Phosphor, Chromsalze, Kalziumkarbid, einiger Typen von Maschinen nimmt Kasachstan heute einen entscheidenden Platz in der Ökonomik des Landes ein.

Die Republik hat jetzt ihre eigene nach dem letzten Stand der Technik ausgerüstete Bergbauindustrie, Eisen- und Buntmetallurgie, Kohlen-, Edelmetalle- und Maschinenbaugewerbe, eine mächtige Leicht- und Nahrungsmittelindustrie. Im Jahre 1966 hat sich die Bruttoproduktion der Industrie im Vergleich zu 1913 10mal vergrößert! Ein solches Tempo der industriellen Entwicklung könnte kein einziges kapitalistisches Land und keine auch nicht kennen.

Im Jahre 1966 wurden bei uns 21,4 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie erzeugt, was soviel ausmacht, wie in Dänemark, in der Türkei, Indonesien, Kambodscha, Burma, Libanon, Süd vietnam zusammengekommen.

Nach dem Umfang der gesamten Bruttoproduktion der Industrie nimmt unsere Republik gegenwärtig den dritten Platz in der UdSSR, nach der Russischen Föderation und der Ukraine, ein.

Als Resultat der Verwirklichung des Kurses der Partei auf die größtmögliche Entwicklung der Ostgebiete des Landes entstanden in Kasachstan in den letzten Jahren neue große Industriearbeits (Rudny, Pawlodar, Ekibastuz, Mangyschak, Arkalyk und eine Reihe anderer). All das hat den Anteil Kasachstans in der Arbeitseinteilung innerhalb der Union noch mehr erhöht.

Eine charakteristische Besonderheit der industriellen Entwicklung Kasachstans ist dabei nicht nur die grundsätzliche Veränderung der Zweigstruktur der Industrie, die ihrerseits den Charakter der Arbeitseinteilung unter den Republiken beeinflusst, sondern auch das beschleunigte Wachstum der fortschrittlichen Zweige der bearbeitenden Industrie. Ein charakteristisches Merkmal der industriellen Entwicklung der Republik ist auch die Steigerung der Qualität der Produktion. Die in Kasachstan hergestellten Erzeugnisse werden jetzt in mehr als 70 Länder der Welt exportiert.

Eine wahre Revolution vollzog sich in den Jahren der Sowjetmacht auch in der Landwirtschaft. Heute arbeiten auf den Kolchose und Sowchosefeldern mächtige Traktoren, Kombines und andere hochproduktive Maschinen. Nach der Energiebereitstellung der Arbeit und der Versorgung mit Energiekapazitäten stehen die Wirtschaft der Republik einen der ersten Plätze in der Union ein.

Hier einige Zahlen. Unsere Kolchose und Sowchose besitzen gegenwärtig 190 000 Traktoren, fast 100 000 Kombines und die gleiche Zahl von Kraftwagen.

Im Resultat der Erschließung des Neu- und Brauchlandes nimmt Kasachstan einen der ersten führenden Plätze im Lande in der Produktion von Weizen ein. Ungefähr drei starke Dürren betrug der durchschnittliche Jahresverkauf von Getreide an den Staat in den letzten elf Jahren 629 Millionen Pud.

Natürlich wirkte sich solch eine rasche Entwicklung der Industrie, der Bautätigkeit und der Landwirtschaft günstig auf das Aufblühen unserer Kultur aus. Während es vor der Errichtung der Sowjetmacht in Kasachstan keine einzige Hochschule gab, so hat die Republik jetzt in der Entwicklung des Bildungswesens, der Wissenschaft und Kultur viele kapitalistische Länder überholt. Im vorigen Jahr lernten in 10 500 Schulen etwa 3 Millionen Kinder — und an 177 Techniken — fast 170 000 Personen. Allein in den letzten 5 Jahren wurden 10 Hochschulen eröffnet. Gegenwärtig studieren an den 42 Hochschulen der Republik mehr als 163 000 Studenten. Auf 10 000 Wissenschaftler kommen 130 Studenten der Hochschulen, während es in England — 57, in der BRD — 45, in Italien — 47, in Frankreich — 61 sind.

Zum Stab des wissenschaftlichen Gedankens der Republik ist die Akademie geworden, in der Forschungsarbeiten auf vielen Gebieten der modernen Wissenschaft geführt werden. In den wissenschaftlichen Anstalten und Hochschulen arbeiten mehr als 20 000 wissenschaftliche Mitarbeiter. Von den 235 Doktoren und 3255 Kandidaten der Wissenschaft sind 54 Doktoren und etwa ein Tausend Kandidaten — Kasachen, die in den verschiedenen Zweigen der Wissenschaft beschäftigt sind. Während es vor der Revolution in dem großen Land nur 244 Ärzte und 393 medizinische Arbeiter gab, so arbeiten bei uns jetzt 22 400 Ärzte und 75 700 Arztgehilfen und medizinische Schwestern.

In der Republik funktionieren 11 500 Bibliotheken, mehr als 5 600 Klubs und Kulturpaläste, 23 Museen, 20 Theater, 7 883 Filmvorführungsanlagen... Diese Zahlen sind ein schlagender Beweis eines niegeschehen Aufschwungs der Kultur der kasachischen Völker, die national nach der Form und sozialistisch nach ihrem Inhalt ist. Die Herausbildung von Kadem der nationalen Arbeiterklasse, die Entschärfung der selbständigen kasachischen Intelligenz, das Fortschreiten der Kultur, ist wohl das wichtigste soziale und politische Ergebnis der industriellen Entwicklung Kasachstans, der Verwirklichung der Kulturrevolution.

Das sind Tatsachen. Das ist die Lebensgeschichte der kasachischen Völker in den Jahren der Sowjetmacht — eine Geschichte, die überzeugend von den großen Vorteilen des Sozialismus vor dem Kapitalismus spricht.

Der Aufbau des neuen Lebens hat das Gesicht des kasachischen Volkes von Grund auf verändert. Ein neuer Mensch ist herangewachsen, ein freier, bewußter, kultureller, hochgebildeter Mensch — ein Revolutionär und Arbeiter. Dieser neue Mensch ist ein aktiver Kämpfer und Verfechter der Ideale des Kommunismus. Er ist ein glühender Sowjetpatriot und Internationalist, der die heilige Freundschaft der Völker unseres Landes wahrlich liebt.

Dank den Bemühungen der Partei haben sich alle Völker unserer Bruderrfamilie Heimat zu einer einheitslichen Bruderrfamilie zusammengeschlossen. Die charakteristischen Züge der schaffenden der Völker der UdSSR, die multinationalen sozialistischen Gesellschaft sind die Einheit der Ziele und der marxistisch-leninistischen Ideologie, die Ergebnisse der Sache des Kommunismus, tiefer Internationalismus und sovjetscher Patriotismus, Achtung der nationalen Würde, Freundschaft und Brüderlichkeit. Die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit der Nationen entsprechen voll und ganz den Interessen jeder einzelnen Nation, der ganzen Familie der Sowjetvölker. Sie sind ein mächtiger Beschleuniger des sozialen Fortschritts.

Die Interessen der Völker der UdSSR, des sozialistischen Sowjetstaates, als eines einheitslichen Ganzen, fordern, daß der Kampf gegen jegliche Überbleibsel der nationalen Beschränktheit, gegen jegliche Erscheinungen des Nationalismus, Chauvinismus in der Lösung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus in den Vordergrund der gemeinsamen Interessen tritt.

Von größter Bedeutung für die weitere Entwicklung der nationalen Beziehungen sind die Beschlüsse des XXIII. Parteitag. Die Verbindung des Prinzips der Zentralität und Planmäßigkeit mit der Entwicklung der wirtschaftlichen Initiative der Republik und der Gebiete ermöglicht es, einen noch größeren Aufschwung in der Volkswirtschaft jeder Republik zu erreichen, und trägt gleichzeitig zur Vereinigung der Bemühungen aller Völker der UdSSR im Aufbau des Kommunismus bei.

Die Volkswirtschaft der UdSSR heißt es in den Thesen des ZK der KPdSU, ist ein einheitlicher gegenseitig verbundener Komplex, der eine objektive Basis zur weiteren Annäherung der Nationen darstellt. Auf Grund der ökonomischen und sozialen Gemeinschaft entwickeln sich bei den sozialistischen Nationen aktiv internationale Züge, festigen sich gesamtsojwetsche Traditionen der Aufbau des Kommunismus. Alle nationalen Republiken haben gleiche Rechte, nicht gleich sind jedoch ihr ökonomisches Potential, die Größe ihrer Territorien, ihre Bevölkerungszahl, ihre Produktivkräfte. Die gemeinsame Erschließung und Ausbeutung der Naturschätze sichert daher die schnelle Entwicklung der Volkswirtschaft aller Republiken, eröffnet einen größeren Spielraum für ihre Produktivkräfte zum Hinüberwachen über ihre nationalen Grenzen und zur Weiterentwicklung von multinationalen Produktionskollektiven. Es ist daher völlig gesetzmäßig, daß die größten Bauvorhaben Kasachstans viele Tausende Menschen aus allen Republiken herangezogen haben. So ist das Hüttenwerk in Karaganda, das den Namen Kasachstauer Magnitka bekommen hat, zu einer wahrhaft internationalen Volksbaustelle geworden, auf der Schüler an Schülter Vertreter von 30 Nationalitäten schafften.

Immer reicher und mannigfaltiger werden die Formen der gegenseitigen Beziehungen zwischen den Brudervölkern unseres Landes. Gegenseitige Behandlung von schöpferischen Fragen auf den Unionskongressen, auf Beratungen von Schriftstellern, Komponisten, Filmschaffenden, persönliche Kontakte zwischen Kulturarbeitern einer Republik in die andere, gegenseitige Gastspiele von Theatern, Musik- und Tanzkollektiven und andere Kontaktformen tragen zur Annäherung unserer Völker bei. Eine der ersprießlichsten Formen solcher Beziehungen stellen die Dekaden und Wochen nationaler Kulturen dar, deren systematische Durchführung im kulturellen Leben des Sowjetvolkes engagiert ist. In diesem Jahr fand bei uns mit großem Erfolg ein Festival der Völkerverbrüderung statt, an dem sich die Vertreter aller Bruderrpubliken des Landes beteiligten. Diese Dekaden und Festivals bieten die Möglichkeit, die Arbeiterpartei und sowjetischen Ländern tief beleuchtet. Ein vernichtender Schlag wurde den Lügenmärchen der Ideologen des Imperialismus und des Großmachtchauvinismus der chinesischen Führer versetzt, welche die Prinzipien des sozialistischen Internationalismus zu verzerren und die Einheit der Völker, die den Sozialismus und Kommunismus aufbauen, zu untergraben suchen.

Die moderne imperialistische Propaganda, die Reste der zerschlagenen bürgerlich-nationalistischen Gruppen, die sich in den kapitalistischen Ländern auf dem Gebiete des Antikommunismus betätigen, sind bestrebt, unter den Völkern der UdSSR Hader und Zwist zu säen. Vergeblich strengt sich jedoch die bürgerliche Propaganda an, die festeste ideologisch-politische Einheit und die brüderliche Freundschaft der Völker der UdSSR — die größte Errungenschaft des Großen Oktober — ihren unerschütterlichen Zusammenschluß um die Leninsche Partei ins Schwanken zu bringen. Die Sowjetmenschen weisen diese unglücklichen Versuche mit Entschiedenheit zurück.

Die Erfahrungen der UdSSR in der Lösung der nationalen Frage sind von kolossaler internationaler Bedeutung. In unserer Epoche — einer Epoche des niegeschehen Wachstums des Selbstbewußtseins der Nationen, — dienen sie als ein anfeuerndes Beispiel und ein Leitstern für die Entwicklungsländer und Staaten, die sich vom fremden Joch befreien.

Die kommunistische Partei tut alles, damit sich die bei uns entstandenen internationalen Beziehungen neuen Typs auch weiterhin entwickeln und festigen, damit die Ideen der Völkerverbrüderung im Bewußtsein der Sowjetmenschen noch tiefere Wurzeln fassen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß der 50jährige Jahrestag des Sowjetstaates noch einmal der ganzen Welt den Triumph der Leninschen Nationalitätenpolitik vor Augen führt, zum wichtigen Faktor des weiteren Zusammenschlusses der multinationalen Familie der Sowjetvölker, der Festigung ihrer Freundschaft und Brüderlichkeit, des Triumphes der Ideen des proletarischen Internationalismus wird.

Die Freundschaft und Zusammenarbeit der Völker der UdSSR ist ein unverwundliches Fundament für die weitere Entwicklung der nationalen Beziehungen. Die Vertreter der Nationalitäten, die in Kasachstan besonders weitgehend vertreten sind — Uiguren, Deutsche, Koreaner — haben ihre eigenen Presseorgane, hören Rundfunksendungen, sehen sich Bühnenaufführungen an und lernen in Schulen in ihrer Muttersprache.

Gleichzeitig findet die Weiterentwicklung und Bereicherung der nationalen Sprachen statt. Die Vertreter der Nationalitäten, die in Kasachstan besonders weitgehend vertreten sind — Uiguren, Deutsche, Koreaner — haben ihre eigenen Presseorgane, hören Rundfunksendungen, sehen sich Bühnenaufführungen an und lernen in Schulen in ihrer Muttersprache.

Folglich bedeutet die Kenntnis der russischen Sprache von allen Völkern der UdSSR, ihre Verbreitung, nicht die Schmälerung der Bedeutung anderer Nationalsprachen, nicht die Auflösung anderer Sprachen in der anderen, sondern umgekehrt — sie fördert ihre gegenseitige Bereicherung, die Entwicklung ihrer nationalen schöpferischen Möglichkeiten und Kräfte, dient als das wichtigste Instrument bei der weiteren Annäherung der sozialistischen Nationen in der UdSSR.

„Die Partei läßt weder das Ignorieren, noch das Aufhören nationaler Besonderheiten zu“, heißt es im Programm der KPdSU. Diese überaus wertvolle These wird von den Parteiorganisationen Kasachstans in ihrer alltäglichen organisatorischen und Erziehungsarbeit ständig berücksichtigt. Nicht nur die Unterstützung der realen, sich immer mehr vertiefenden Prozesse der Annäherung von Nationen auf dem Wege zu ihrer völligen Einigung, sondern auch das Vorfreifen, die Ignorierung der Langwierigkeit und Kompliziertheit dieses Weges, das „Überspringen“ über die noch nicht durchgemachten Etappen kann der Sache des Kommunismus einen Schaden zufügen. Lenin schrieb 1921 in bezug auf die richtige Nationalitätenpolitik: „Das ist eine Weltfrage, ohne Übertreibung eine Weltfrage“ und weiter: „Da muß man erstreben sein... Hier darf man nicht spaßen, hier muß man 100mal vorsichtig sein.“ (Sämtl. Werke, Bd. 53, S. 190, russ.).

Richtige Verbindung von Internationalem und Nationalem — ist eines der wichtigsten Probleme im nationalen Aufbau. Bei der Verwirklichung der Leninschen Nationalitätenpolitik schenkte unser Partei den nationalen Besonderheiten die größte Aufmerksamkeit. Ohne die Aufhebung der nationalen Spezifik zuzulassen, berücksichtigt die Partei aufmerksam die nationale Spezifik jeder Nation, jeder Republik. Unermüdet für eine richtige Verbindung von örtlichen und allgemeinen Interessen zu sorgen, weder ihre Ignorierung noch das Aufhören der nationalen Spezifik zuzulassen — so ist die Forderung des Lenins.

Eine wichtige Etappe in der Entwicklung und Festigung der Ideologie des sozialistischen Internationalismus, in der Verstärkung der Einheit und der brüderlichen Zusammenarbeit aller Länder des Sozialismus bildete der XXIII. Parteitag der KPdSU. Im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU mit dem L. I. Breschnew auftrat, in dem von Parteitag angenommenen Dokumenten wurde die gewaltige Rolle des proletarischen Internationalismus beim Aufbau des Kommunismus in unserem Lande, bei der Festigung des weltweiten sozialistischen Systems und der weiteren revolutionären Befreiungsbewegung allseitig begründet. Auf dem XXIII. Parteitag und auf dem Dezemberplenum des ZK der KPdSU (1966) wurden die Prinzipien der gegenseitigen Hilfe zwischen den kommunistischen Arbeiterpartei und sowjetischen Ländern tief beleuchtet. Ein vernichtender Schlag wurde den Lügenmärchen der Ideologen des Imperialismus und des Großmachtchauvinismus der chinesischen Führer versetzt, welche die Prinzipien des sozialistischen Internationalismus zu verzerren und die Einheit der Völker, die den Sozialismus und Kommunismus aufbauen, zu untergraben suchen.

Die moderne imperialistische Propaganda, die Reste der zerschlagenen bürgerlich-nationalistischen Gruppen, die sich in den kapitalistischen Ländern auf dem Gebiete des Antikommunismus betätigen, sind bestrebt, unter den Völkern der UdSSR Hader und Zwist zu säen. Vergeblich strengt sich jedoch die bürgerliche Propaganda an, die festeste ideologisch-politische Einheit und die brüderliche Freundschaft der Völker der UdSSR — die größte Errungenschaft des Großen Oktober — ihren unerschütterlichen Zusammenschluß um die Leninsche Partei ins Schwanken zu bringen. Die Sowjetmenschen weisen diese unglücklichen Versuche mit Entschiedenheit zurück.

Die Erfahrungen der UdSSR in der Lösung der nationalen Frage sind von kolossaler internationaler Bedeutung. In unserer Epoche — einer Epoche des niegeschehen Wachstums des Selbstbewußtseins der Nationen, — dienen sie als ein anfeuerndes Beispiel und ein Leitstern für die Entwicklungsländer und Staaten, die sich vom fremden Joch befreien.

Die kommunistische Partei tut alles, damit sich die bei uns entstandenen internationalen Beziehungen neuen Typs auch weiterhin entwickeln und festigen, damit die Ideen der Völkerverbrüderung im Bewußtsein der Sowjetmenschen noch tiefere Wurzeln fassen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß der 50jährige Jahrestag des Sowjetstaates noch einmal der ganzen Welt den Triumph der Leninschen Nationalitätenpolitik vor Augen führt, zum wichtigen Faktor des weiteren Zusammenschlusses der multinationalen Familie der Sowjetvölker, der Festigung ihrer Freundschaft und Brüderlichkeit, des Triumphes der Ideen des proletarischen Internationalismus wird.

(„Prawda“ vom 6. September 1967).

Herzlicher Empfang in Ungarn

Budapest. (TASS). Auf Einladung des Zentralkomitees der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei und der Ungarischen Revolutionären Arbeiter- und Bauernregierung ist am 6. September eine sowjetische Partei- und Regierungsdelegation mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew an der Spitze in Budapest eingetroffen.

Der Delegation gehören an: Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR N. Kossygin, der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko und andere Persönlichkeiten.

Die Delegation soll einen neuen Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der UdSSR und der Volksrepublik Ungarn unterzeichnen.

Auf dem Flugplatz Ferihegy wurde die sowjetische Delegation von dem Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei Janos Kadar, dem Vorsitzenden des Präsidiums der UVR Pal Losonczi,

Herzlicher Empfang in Ungarn

dem Vorsitzenden des Ministerrats Jenő Fock, dem Außenminister Ungarns Janos Pater und anderen Partei- und Staatsfunktionären der Volksrepublik Ungarn willkommen geheißen.

Mit einer Begrüßungsansprache trat J. Kadar auf. L. I. Breschnew dankte für den herzlichen Empfang.

Die Delegation gehören an: Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR N. Kossygin, der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko und andere Persönlichkeiten.

Die Delegation soll einen neuen Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der UdSSR und der Volksrepublik Ungarn unterzeichnen.

BERATUNG IN BELGRAD

Belgrad. (TASS). In Belgrad fand vom 4. bis 6. September eine Beratung von Vertretern der Regierung sozialistischer Länder über Fragen der Wirtschaftshilfe und der Wirtschaftszusammenarbeit mit den arabischen Staaten statt.

An der Beratung beteiligten sich Delegationen Bulgariens, Ungarns, der Deutschen Demokratischen Republik, Polens, der Sowjetunion, Ruminiens, der Tschechoslowakei und Jugoslawiens.

Die Beratungen beteiligten Teilnehmer erklärten sich bereit, auf bilateraler Basis oder in einer anderen geeigneten Form gemeinsam mit den arabischen Staaten konkrete Maßnahmen zu ergreifen, die den Ausbau der Wirtschaftszusammenarbeit zu prägen.

Die Beratung verlief im Geiste der Freundschaft und des gegenseitigen Einverständnisses.

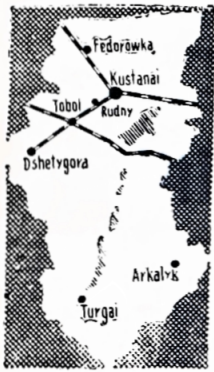


Im Südwesten der Lettischen SSR sind Erdölvorkommen entdeckt worden. UNSER BILD: Am Bohrtisch auf einem der Erdölfelder in Lettland Foto: W. Ulasewitsch (APN)



Kustanai, ein korn- und erzeiches Gebiet

A. BORDIN,
Erster Sekretär des Kustanai Gebietspartei Komitees



Das mit dem Leninorden ausgezeichnete Gebiet Kustanai wurde am 29. Juli 1936 gebildet. In den Bestand des Gebietes gehen 17 administrative Rayons, 3 Städte und zwei Arbeiterstellungen ein. Das Gebiet hat eine Fläche, die der Fläche Westeuropas gleich kommt.

Vor der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution war unser Gebiet eines der rückständigsten Randgebiete Rußlands. Ende des vorigen Jahrhunderts besuchte diese Gegend ein gewisser Dedlow. Später gab er in Petersburg seine Reisebeschreibungen heraus, in denen er schrieb: „Eine schreckliche Stadt ist Kustanai. Wochenlang legen Stürme über die Steppe und verdecken die Sonne mit Staubwolken. Ringsum die Stadt nichts als kahle Steppe, unzählige kegelförmige Hüfchen gebackener Mäts und eine Menge Windmühlen, die mit ihren Flügeln fuchteln, als ob sie auch nicht in die Steppe lassen wollten. Kehrt man in die Stadt zurück — wieder nur häßliche Lehmhütten, kein einziges Gärtchen, weder Zeitungen noch Telegraph.“

brachten aus ihrer Mitte viele heroische Kämpfer der Revolution hervor. Unter ihnen sind Alib Dabasgeldin, Mitglied der Partei seit 1915, der 1917 zum Kriegskommisars des Turgai Gebiets bestimmt wurde, Amangeldy Imanow — Volksheld, der 1916 den Bauernaufstand in Turgai anführte und 1919 von den Konterrevolutionären grausam ermordet wurde; die Kämpfer für das Wohl des Volkes Omar Dostschonow, Michail Letunow, Lawrenty Taran und viele andere. Die Namen der ruhmreichen Helden der Revolution werden von den Werktätigen des Gebiets hoch in Ehren gehalten.

Nicht wenig markante Stellen haben die Werktätigen des Kustanai Gebiets in die Geschichte des Kampfes des Sowjetvolkes gegen die faschistischen Eroberer eingeschrieben. 26 Kustanai-er wurden mit dem Ehrenitel eines Helden der Sowjetunion gewürdigt, unter ihnen Iwan Fomitsch Pawlow und Leonid Iwanowitsch Beda — zweifach. Und wieviel gab es in jener schweren Zeit Helden der Arbeitsfront! Freigebig schickten die Kustanai-er Brot, Fleisch und andere Produkte an die Front und erhalten damit zum Sieg über den Feind.

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution war ein Wendepunkt in der Entwicklung der Produktivkräfte unseres Landes, darunter auch unseres Kustanai-er Gebietes. Gegenwärtig ist unser Gebiet ein wichtiger ökonomischer Rayon nicht nur der Republik, sondern auch der Sowjetunion.

Schau auf die Karte des heutigen Kustanai-er Gebietes. Wieviel neue Wirtschaftszweige, Giganten der Schwerindustrie und der Landwirtschaft sind hier entstanden! Weit vorwärtsgeschritten ist die Ökonomie und die Kultur unseres Gebiets, das einst eine Halbwüste war.

Im Westen des Gebietes hat die Bergbaubetriebe, mit dem Zentrum in der Stadt Dshetygara, eine weitgehende Entwicklung erfahren, und im zentralen Teil werden kolossale Eisenerzvorkommen ausgebeutet. Auf der Basis der Eisenerzvorkommen ist das Sokolowo-Sarbai-er Bergbaukombinat vorfristig in Betrieb gesetzt worden.

Es liefert nunmehr als 13 000 000 Tonnen Eisenerz im Jahr.

In schnellen Tempo werden die Turgai-er Bauweisen erschaffen, sie fördern beträchtlich die Produktion von Aluminium im ganzen Lande.

Im Gebiet entwickeln sich auch andere Zweige der Industrie. In der Stadt Kustanai ist ein großer Betrieb zur Herstellung von Kanstfasern errichtet worden. In der menschenleeren Steppe sind Industriestädte wie Rudny, Arkalyk, Dshetygara entstanden, wo die Arbeiter und Fachleute Millionen Tonnen Eisenerz, Hunderte Tonnen Asbest und Bauxite gewinnen. Gegenwärtig werden Grundsteine zu einer neuen Stadt Lissakowsk gelegt.

Das Kustanai-er Gebiet von heute ist ein mächtiger Bauplatz, wo mächtige Industrieobjekte, Wohnhäuser, Schulen, Krankenhäuser, Kinderanstalten, Klubs, Bibliotheken und vieles andere gebaut werden.

Das ganze Land kennt die Jugendstadt — Rudny, deren Einwohnerzahl schon 100 000 übersteigt. In der Stadt sind Arbeiter von 51 Nationalitäten vertreten, wobei jeder dritte Einwohner im Konsolidierten steht. Wie überall bei uns arbeiten auch hier in den Betrieben und Werkstätten Vertreter verschiedener Nationalitäten Schüler an Schulen für das Wohl unserer lieben Heimat. Davon zeugt bereits die Tatsache, daß für besondere Verdienste bei dem Bau

des Sokolowo-Sarbai-er Bergbaukombinats die Konsolidation der Stadt Rudny mit dem Orden des Roten Arbeitshähners ausgezeichnet wurde.

Eine schnelle Entwicklung wird im neuen Planjahr fünf der Industrie und die Häufigkeit erfahren. Die Direktiven des XXIII. Parteitages sehen die Inbetriebnahme der ersten Baufolge des Lissakowsk-er Aufbereitungskombinats, den Baubeginn des Katscher-er und die Erweiterung der Kapazitäten des Sokolowo-Sarbai-er Bergbaukombinats vor; es soll auch der Bau des Kustanai-er Betriebs für Kunstfasern, des Asbestkombinats in Dshetygara und des Kombinars für Kostengewebe in Kustanai beendet werden.

Im neuen Planjahr fünf der Bau eines Fleischkombinats in der Stadt Arkalyk und des Milchbetriebs in Kustanai vorgesehen. Einen bedeutenden Platz wird die Entwicklung der örtlichen Industrie und der Dienstleistungsbetriebe einnehmen.

Der Plan sieht ein Wachstum der Brutproduktion der Industrieerzeugnisse im Gebiet im Jahre 1950 im Vergleich zum Jahre 1945 um 63,4 Prozent vor, dabei der örtlichen Industrie um 16,8 und der Dienstleistungsbetriebe um 71 Prozent.

Große Veränderungen gingen in den Jahren der Sowjetmacht in den Dörfern des Kustanai-er Gebiets vor sich. Früher konnte man in den Kustanai-er Steppen Hunderte Kilometer weit und breit nicht einen besiedelten Streifen Land, nicht ein Lebewesen sehen.

Heute kann man die Kustanai-er Steppen mit einem unendlichen Weizenmeer vergleichen, auf dem nachts Hunderte neuer wohlgeleiteter Sowchosdörfer, diese vorbildlichen Zentren der Produktion und Kultur, in elektrischem Licht entflammen.

Im Kustanai-er Gebiet gibt es 229 große hochmechanisierte Sowchos- und 8 Kolchos. Über den Maßstab ihrer Produktion und Möglichkeiten kann man danach urteilen, daß auf jeden Kolchos und Sowchos 22 000 Hektar Aussaafäche, 280 Traktoren (in 15 PS Berechnung) und 85 Getreidekombinats entfallen. Auf jeden Sowchosarbeiter kommt eine Energiekapazität von ungefähr 34 PS.

Besondere Erfolge sind in der Produktion von Getreide erzielt worden. Wenn im Planjahr fünf von 1949 bis 1953 die Brutproduktion von Getreide im Gebiet jährlich 5 48 000 Tonnen ausmachte, so waren es in der Periode von 1954 bis 1956 mehr als 3 000 000 Tonnen im Jahr, dabei im vergangenen Jahre 3 800 000 Tonnen. Der Verkauf von Getreide an den Staat stieg entsprechend von 300 000 auf 1 800 000 Tonnen im Jahr, im vergangenen Jahr betrug er 4 300 000 Tonnen. Das sind mehr als 266 000 000 Pud. Solch eine Menge Getreide lieferte im vergangenen erntereichen Jahr nicht eine Region, nicht ein Gebiet und nicht eine autonome Republik unseres Landes.

Wesentliche Veränderungen gingen auch in der Viehzucht vor sich. Davon sprechen folgende überzeugende Beispiele. Wenn 1953 unser Gebiet dem Staat 22 800 Tonnen Fleisch verkaufte, so waren es 1956 schon 94 000 Tonnen oder viermal mehr. Milch wurde an den Staat 50 mal, Wolle 16 mal und Eier achtmal soviel verkauft.

Diese Erfolge wurden dank der ständigen Sorge unserer Partei um die Entwicklung der Landwirtschaft, dank der Mithilfe aller Völker der Sowjetunion ermöglicht. Vor 14 Jahren dem Ruf der Partei, das Neu- und Bruchland zu erschließen, folgend, kamen in unser Gebiet aus allen Rayons un-

serer unermüdeten Heimat viele Tausende Jungen und Mädchen, die zusammen mit den Alteingesessenen die Neulandsowchos aufbauten.

Im Gebiet wurden in verhältnismäßig kurzer Zeit ungefähr 5 Millionen Hektar Kulturland erschlossen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Sowchos und Kolchos im einzigen Bruderbund Kasachen und Russen, Ukrainer und Belorusen, Deutsche und Talarer, Vertreter vieler anderer Nationalitäten der Sowjetunion.

Eine ungestüme Entwicklung im Gebiet begann das Transportsystem. Bis Ende des 19. Jahrhunderts waren im Gebiet Kustanai fast keine anderen Verkehrswege als die Karawanenwege, die über die Städte Trözik und Turgai führten, und die Eisenbahnlinie, die im Jahre 1912 wurde. Erst 1912 wurde die Eisenbahnlinie Tscheljabinsk-Kustanai geleitet.

Gegenwärtig ist im Kustanai-er Gebiet das Hauptverkehrsmittel — der Eisenbahntransport, der sich erst in den Jahren der Sowjetmacht entwickelt hat. Wenn im Jahre 1943 die Eisenbahnlinie auf 163 Kilometer erstreckte, so waren es 1956 schon 1469 Kilometer.

Schnell entwickelt sich der Kraftwagenverkehr. Während es bis 1955 im Gebiet überhaupt keine Automobile gab, so waren es 1956 schon 2 100 Kilometer Chausseewege. Diesem Wege verbindet die Stadt Kustanai mit den Städten Rudny, Arkalyk und vielen Rayonzentren. Die Stadt Kustanai ist durch Busverkehr mit allen Rayons und Städten des Gebiets, mit 79 Sowchos, mit den Städten Petrowpawlowsk, Tscheljabinsk, Trözik und Kurgan verbunden. 1956 beendeten sich der Kraftverkehrsmittel 76 000 000 Passagiere.

Zugänglich wurde für die Werktätigen der Luftverkehr. Außer den Rayonzentren bekamen 43 Sowchos Lufttransportmittel, die unmittelbar Lufttransportverbindung mit dem Zentrum. Die Stadt Kustanai ist durch Fluglinie mit Moskau, Almaty, Zelinograd, Mineralnyj Wody, Tscheljabinsk und Swerdlowsk verbunden.

Auffallende Veränderungen vollzogen sich auf dem Gebiet der Kultur und Bildung. Es genügt zu sagen, daß es vor der Revolution im Gebiet nur eine Spezialistenschule gab, in der 23 Schüler lernten. Heute studieren an die Kustanai-er Pädagogischen Hochschule über 3 500 Studenten. Außerdem gibt es auf dem Territorium des Gebiets noch zwei Hochschulen.

Vor der Revolution konnte man in unserer Gegend, wie bekannt, selten lesen und schreibkundigen Leuten begegnen, heute gibt es hier wohl kaum einen Analphabeten. Im Gebiet erscheinen 21 Zeitungen. Die Bevölkerung unserer Stadt abonniert 900 000 Exemplare Zentral-, Republik- und örtliche Zeitungen und Zeitschriften. Im Gebiet gibt es 1 000 Filmvorführungsanlagen, 50 000 Rumfunk- und 31 000 Fernsehempfänger.

Während es vor der Revolution im Gebiet kein einziges Kulturhaus gab und nur 15 Bibliotheken mit einem Bücherfonds von 5 700 Exemplaren bestanden, so arbeiten heute im Gebiet 195 Bibliotheken mit einem Bücherfonds von mehr als 5 000 000 Bände, 417 Kulturhäuser und Klubs, die 30 000 Laienbuchteilnehmer umfassen, ein Schauspielhaus, eine Gießerei- und zwei Museen.

Die Kommunistische Partei und die Jugendorganisationen schenken der Erziehung der jungen Generation größte große Aufmerksamkeit. Hier die Maßstäbe der Entwicklung der Volkshaltung im Gebiet: Wenn es im Schuljahr 1944—1945 nur 153 Schulen gab, in denen 246 Lehrer

arbeiteten und 4 248 Schüler lernten, hauptsächlich Kinder der Kaufleute, Bau-, Kulaken und wohlhabenden Bauern, so gab es im Schuljahr 1956—1957 1 101 Schulen, in denen 12 319 Lehrer tätig waren und 211 457 Schüler lernten. Im Gebiet arbeiten 15 Spezialistenschulen, zwei Musikschulen, 29 Berufsschulenanstalten.

Unentwegt wächst der materielle Wohlstand der Werktätigen des Gebiets. In den Sowchos wurden in den letzten 7 Jahren mit Hilfe des Staats 1 700 000 Quadratmeter Wohnfläche, viele Schulen, Krankenhäuser, Klubs, Bibliotheken, Kaufhäuser, Badehäuser und Dienstleistungsbetriebe gebaut.

Bedeutend gestiegen ist die Kaufkraft der Werktätigen. Davon zeugt die Tatsache, daß sich der Wert des Geldes im Handel des Gebiets im Vergleich zur Vorkriegszeit (1940) mehr als auf das 20 fache vergrößerte und im vergangenen Jahre eine Summe von mehr als 100 000 000 Rubel erreichte.

Das Kustanai-er Gebiet ist reich an Arbeitskräften, an namhaften Menschen. Weit über die Grenzen des Gebiets hinaus sind unsere hervorragenden Facharbeiter der Industrie und der Landwirtschaft bekannt, wie die Helden der Sozialistischen Arbeit: A. Spak und W. Watytsch aus Rudny, der Kombiführer Gaidrapp Kajunow aus dem Sowchos „Wwedenski“, Iwan Jegorowitsch Jakunin aus dem Panfilow Sowchos, der Oberschicht Oshabal Koguljew aus dem Sowchos „Sutskulki“, die Melkerin Katharine Dekser aus der Kustanai-er Versuchstation, Wassili Semjonowitsch Bogdanow, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, Direktor des Sowchos „Peschkowski“, Sapor Jergaljew, Delegierter des XXIII. Parteitages der KPdSU, Direktor des Sowchos „Amankaragaiski“, Zwingler, ehemaliger Vorsitzender des Engels-Kolchos, und viele andere.

Mehr als 19 000 Bestarbeiter des Gebiets sind für ihre selbstlose Arbeit mit Orden und Medaillen der Sowjetunion ausgezeichnet worden. 80 Neuerer wurde der Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen.

Mit dem Leninorden sind der Sowchos „Fodorowski“ und das Kustanai-er Protokombinat ausgezeichnet worden; mit dem Orden des Roten Arbeitshähners sind ausgezeichnet worden: das Sokolowo-Sarbai-er Bergbaukombinat, die Stadtkommunaloorganisation Rudny und die Karabalyk-er landwirtschaftliche Versuchstation. Diese führenden Kollektive sind unser Stolz, unsere Leuchttürme.

Die Werktätigen des Gebiets rüsten sich darauf, das 50. Jubiläum der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution würdig zu begehen.

Die Industrie hat den 7 Monatsplan der Brutproduktion zu 108 Prozent erfüllt und überplanmäßig für 15 300 000 Rubel Erzeugnisse geliefert.

Die Landwirte wollen im Jubiläumsjahr dem Staat 246 000 Tonnen Milch, 90 000 Tonnen Fleisch, 2 900 Tonnen Wolle, 43 000 000 Eier und 237 000 000 Pud Getreide verkaufen.

Gegenwärtig ist bei den Kustanai-ern eine heiße Arbeitszeit: die Einbringung der reichen Ernte. Die Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Kommisorgane, alle Werktätigen des Gebiets sind fest entschlossen, die Ernte in kürzester Frist und ohne Verluste einzubringen und das ruhmreiche Fest des Sowjetstaats mit der Erfüllung aller sozialistischen Verpflichtungen zu begehen.



Zu den Bestmelkerinnen des Thalmann-Kolchos, Rayon Pawlodar, gehört Elvira Kalteis. Sie schloß sich dem sozialistischen Wettbewerb um den höchsten Milchertrag zu Ehren des Jubiläumfestes an. Von den 22 Kühen, die Elvira betreut, hat sie in 7 Monaten eine Durchschnittsleistung von 1 750 Kilo Milch je Kuh erzielt.
UNSER BILD: Elvira Kalteis
Foto: D. Neuwirt

Die unvergänglichen Ideen des „Kapitals“

Berlin. (TASS). In den letzten Tagen wird die Deutsche Staatsbibliothek in Berlin stark besucht. Hier ist eine Ausstellung zu Ehren des 100. Jahrestags des I. Bandes des „Kapitals“ von Karl Marx organisiert worden.

Die Exponate der Ausstellung machen die Besucher mit der Geschichte der Entstehung des „Kapitals“ bekannt, zeigen die weltgeschichtliche Bedeutung dieses wichtigen Werks des Gründers des Marxismus.

Im Zentrum der Exposition sehen die Besucher das Original des ersten Bandes des „Kapitals“, der am 14. September 1867 von Otto Meissner in Hamburg herausgegeben wurde. An den Schautafeln sind Dokumente, Zeitungen, Bücher, Handschriften von Karl Marx angedruckt, die einen Einblick in seine Arbeit am „Kapital“ geben. Hier sind auch die Werke der hervorragenden Philosophen, Geschichtsschreiber und Ökonomen vorhanden — der Vorgänger und Zeitgenossen — der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus, die Karl Marx im Prozesse seiner Arbeit am „Kapital“ studierte.

100 Jahre zurück ist das „Kapital“ in einer Auflage von nur 1 000 Exemplaren erschienen. Die Materie

Was schätze ich an meinem Freund

Mein Freund Andreas Güte ist Hebekranführer der Interkollektorbauorganisation der Station Prejgoraja, Rayon Glubokoe. Mit ihm bin ich das vierte Jahr befreundet. Für ihn sind vor allem Arbeitsliebe, kameradschaftliche Hilfe und Selbstdisziplin charakteristisch.

Wird Genosse Güte mit dem Autokran in den Wald geschickt, um dort Bauholz aufzuladen, so fährt er immer als letzter heim. Gleichschiebt mit einem Kraftwagen eine Panne oder reißt einen Schaffor der Brennstoff nicht aus, so ist er immer zur Stelle. Er leistet sozusagen „Erste Hilfe“.

Der Arbeiter Koschanow erlaubt sich einst, während der Arbeitszeit ins Glaschen zu schauen. Dadurch wurden sein Wagen mit Verspätung ausgelassen. Auf Vorschlag des Genossen Güte behandelte der Werkstattskomitee den Fall Koschanow und erinnerte ihn an seine Pflicht.

Sein persönliches Beispiel und die politische Massarbeit, die er systematisch unter den Schöffern leistet, haben dazu beigetragen, daß die Garage von Monat zu Monat ihre sozialistischen Verpflichtungen erfüllt.

G. KIBLING
Gebiet Ostkasachstan



Am 6. September schloß das Kollektiv der ersten Abteilung des Sowchos „Tschurakowski“, Gebiet Kustanai, die Getreideernte ab. Jetzt hilft es den anderen Abteilungen.

Auch Johannes Schlotthauer stand dabei seinem Mann. Er erfüllte ständig sein Tageslos, beim Mähen wie beim Dreschen zu 200 Prozent.

UNSER BILD: Johannes Schlotthauer.
Foto: Th. Esau

Kurz gemeldet

Kustanai. (KASTAG). Seit dem 22. August fahren die Autobusse, die die Stadt mit einem beliebigen Dorf des Gebietes verbinden, von einem Gebäude aus Glas, Beton und Metall ab. Das ist der neue Autobahnhof. Von hier aus kann man auch nach Kurgan, Tscheljabinsk, Kokschetaw und Petropawlowsk reisen.

Mit Herz und Hand dabei

Auf dem Oktoberplenar (1954) und den darauffolgenden Plenaritzungen des ZK sowie auf dem XXIII. Parteitag wurden wichtige Maßnahmen zur Lösung der herangehenden Aufgaben des ökonomischen, politischen und kulturellen Aufbaus ausgearbeitet. Der Kampf für die Durchführung dieser Beschlüsse der Partei bildet heute den Hauptinhalt der Tätigkeit der KPdSU und des gesamten Sowjetvolkes.

(Aus den Thesen des ZK der KPdSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“)

Viktor Gossmann ist noch jung, 21 Jahre alt, er hat in der Parteiarbeit nicht viel Erfahrung. Seit einem Jahr ist er als Instrukteur der Abteilung für Agitation und Propaganda des Makinsker Rayonpartei-Komitees tätig. Wo er Mai beschäftigt er sich mit der Sportarbeit im Leninwerk oder im Sowchos „Suworowka“, dann organisiert er den Vertrieb der Zeitungen, darunter auch der Republikzeitung „Freundschaft“. Der ideologischen Arbeit unter den Sowjetdeutschen in ihrer Muttersprache schenkt er große Aufmerksamkeit. Sie wird von einer ehrenamtlichen Kommission beim Rayonpartei-Komitee geleitet. Er achtet besonders auf die Verbesserung der Lektionsarbeit. Die Lektorengruppen der Parteiorganisationen ak-

tivieren in letzter Zeit ihre Tätigkeit, schenken der Verbesserung der Vorlesungen mehr Aufmerksamkeit. Die Leninschen Freitage, die schon ein Jahr auf Beschluß des Büros des Rayonpartei-Komitees hin am dritten Freitag jedes Monats durchgeführt werden, sind sehr beliebt. An diesen Tagen treten die lebenden Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsfunktionäre vor den Werktätigen mit Berichten, Lektionen und Unterhaltungen auf.

In den vergangenen 10 Monaten wurden während dieser Leninschen Freitage von den Werktätigen die weltgeschichtliche Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und die Rolle Lenins, die Beschlüsse des XXIII. Parteitages und die Beschlüsse des ZK der KPdSU; die internationale Lage und andere Fragen erläutert.

Regelmäßig halten die Sekretäre des Rayonpartei-Komitees I. I. Koslow, die K. Kinkamnow, der Rayonstaatsanwalt A. J. Chelak, der Rayonvolkrichter B. S. Rosenschin, der Direktor der Makinsker Arbeiterjugendhule N. A. Kim und andere Vorträge.

Viktor Gossmann ist auch selber ein vorbildlicher Propagandist, er ist immer mit ganzem Herzen bei der Parteiarbeit.

A. KORBMACHER
Gebiet Zelinograd



Die Usbekische Sozialistische Sowjetrepublik zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht

In einträchtiger Familie, in wahrer Freundschaft

R. KURBANOW
Vorsitzender des Ministerrats der Usbekischen SSR

Fünfzig Jahre sind in der Geschichte der Völker keine große Zeitspanne, doch wie groß ist der Weg, den unser Land in dieser Periode zurückgelegt hat! Seine Bedeutung nach kommt er Jahrhunderten gleich. Die freudigen Wandlungen, die sich in dieser Zeit im Leben aller Sowjetvölker vollzogen haben, sind besonders für die Republiken des sowjetischen Ostens, darunter auch Usbekistan, kennzeichnend.

In den Jahren der Sowjetmacht ist Usbekistan unter der Leitung der Partei und durch Mithilfe aller Brudervölker zu einer blühenden Republik mit erstklassiger Industrie, vielverzweigter und hochmechanisierter Landwirtschaft und einer fortschrittlichen Kultur geworden.

In allen Winkeln unseres Landes findet man Erzeugnisse mit dem Vermerk „Hergestellt in Usbekistan“. Vor der Revolution gab es in Usbekistan keine eigene Industrie. Hier gab es nur einige Dutzende primitive Heimindustriebetriebe. Heute bestehen in der Republik über 100 Industriezweige, mehr als 1000 Großbetriebe mit modernster Ausrüstung. Früher führte Usbekistan sogar Nadeln von weither ein, heute aber exportiert es seine Erzeugnisse in 90 Länder der Welt. Dem Wachstum der Industrie nach überlegte Usbekistan nicht nur die angrenzenden Staaten des Ostens, sondern auch die hochentwickelten kapitalistischen Länder Westeuropas. Dabei wurde bei uns beinahe alles geschaffen: die Chemie, der Maschinenbau, die Kohlen- und Gasindustrie, der Erzbau, die Goldgewinnung, Hütten, elektrotechnische und andere Industrie. Heute wird in der Republik siebenmal mehr Elektrizität als im vorrevolutionären Rußland erzeugt. Dort, wo einst Finsternis herrschte, leuchten heute hell die Lichter der Kraftwerke von Farhad und Angren, Taschkent und Nawoi, Fergana und Tschitachsch. Im Bau begriff-

fen ist das landesgrößte staatliche Rayonkraftwerk an der Syr-Darja, das auf Gas arbeitet wird.

Berühmt ist Usbekistan durch seine Gasindustrie, die sich auf der Grundlage reichster Naturgasvorkommen stürmisch entwickelt. Im Jahre 1966 wurden 22,5 Milliarden Kubikmeter Gas gewonnen. Das ist mehr als die gesamte Gasgewinnung solcher Länder wie die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich und Italien. Erfreulich ist, daß den „blauen Brennstoff“ Usbekistans mehrere Bruderrepubliken, darunter auch Kasachstan, bekommen. Der Bau der größten Gasleitung der Welt, der Leitung Buchara—Ural, ist erfolgreich vollendet worden. Nun wird die Leitung Mittelasien—Zentrum gebaut, durch die Moskau Gas erhalten wird. In diesem Jahr fünf wird auch die Gasleitung Mubarak—Taschkent—Frunse—Alma-Ata gelegt werden.

In schneller Tempo entwickelte sich die Buntmetallurgie Usbekistans. Heute ist die Usbekische SSR nicht nur Lieferant von Erzen, sondern auch Erzeuger von Kupfer und Erzeugnissen daraus, von strengflüssigen und feuerfesten Metallen. Auch die große Chemie kam auf die usbekische Erde. In den letzten Jahren wurden mehrere Großbetriebe für Mineralfärbung, für komplizierte organische Verbindungen, für plastische Werkstoffe in Betrieb genommen. Düngemittel produziert Usbekistan jetzt mehr pro Kopf der Bevölkerung als England, Italien und Japan. Eine hohe Entwicklungsstufe erreichte der Maschinenbau. In großer

Anzahl werden in Usbekistan Maschinen für komplexe Mechanisierung des Baumwollbaus hergestellt. Der in der Republik gebaute Baumwollerntemaschine wurde der Leninpreis zuerkannt. In Usbekistan werden Ausrüstungen für chemische, elektrotechnische, für Nahrungsmittel- und Textilindustrie, für das Bauen und den Wegbau erzeugt, es werden Instrumente und Geräte hergestellt.

Eine weitgehende Entwicklung erfuhr die Bau- und Baustoffindustrie, die vielverzweigte Leicht- und Nahrungsmittelindustrie. Einen großen Aufschwung nahm der Investition. In den Jahren des Siebenjahresplans betragen die Investitionen etwa 9 Milliarden Rubel, das ist um vieles mehr als in allen Nachkriegsjahren bis zum Siebenjahresplan aufgebracht wurde.

In den Jahren der Sowjetmacht entstanden in der Republik neue Städte, die zu großen Industrie- und Kulturzentren wurden. Zu ihnen gehören Tschirtschik und Nawoi, Angren und Bekabad, Leninsk und Nukus, Tschitachsch und Biruni und viele andere.

In niegekanteten Ausmaßen wird der Investition in der Hauptstadt Usbekistans geführt, die durch Erdbeben gelitten hätte. Taschkent erstreckt sich heute über ein Viertel des Landes geworden. An seinem Aufbau und seiner Rekonstruktion wirken aktiv die Bauleute von Moskau, Leningrad und aller Sowjetrepubliken. Taschkent wurde zum Symbol der großen sowjetischen Völkerfreundschaft.

Usbekistan ist zur wichtigsten Baumwollbasis des Landes geworden. Es erzeugt etwa 70 Prozent der ganzen Baumwolle, die in der Sowjetunion angebaut wird. Unsere Republik ist ein Land des bewässerten Ackerbaus. Die Menschen legten hier von Generation zu Generation einen Wunschtraum nach Wasser. Und nur die Sowjetmacht löste dieses lebenswichtige Problem. Dort, wo jahrhundertlang die durch Hitze ausgebrannten Ländereien brach lagen, gibt es heute große Stauseen und Kanäle, dort entstanden leistungsstarke Pumpstationen, dort ziehen sich auf Tausende Kilometer Kollektor- und Drainagekanäle dahin. Heute gibt es in Usbekistan etwa 900 Bewässerungssysteme, mit mehr als 22 000 hydrotechnischen Anlagen. Das hat ermöglicht, Hunderttausende Hektar Neuland in Nutzung zu nehmen.

Vertrefflich sind auch die Ergebnisse der Kulturrevolution. Alle Bewohner des heutigen Usbekistan sind lese- und schreibkundig. Früher gab es hier keine Hochschulen; heute sind es ihrer 38, an denen etwa 166 000 Personen studieren. Auf 10 000 Einwohner Usbekistans entfallen viel mehr Studenten als in Frankreich, England, der Bundesrepublik Deutschland und Italien.

In der Republik besteht eine Akademie der Wissenschaften und 170 wissenschaftliche Forschungsanstalten. Das Aufblühen von Wissenschaft und Technik in Usbekistan wird durch den in Taschkent gebauten Atomreaktor und das Institut für Kernphysik verkörpert.

Allseitige Entwicklung erfuhr in der Republik das Pressewesen, der Rundfunk und die Fernsehensendungen. Die Literatur und Kunst Usbekistans blühten auf und erfüllten sich mit sozialistischem Inhalt. Bei uns wuchs eine ganze Plejade talentvoller Schriftsteller, Komponisten, Film- und Theater schaffender heran.

Eine der größten unserer Errungenschaften ist die Entsklavung der Frau des sowjetischen Ostens und ihr Anschluß an Produktions-, öffentliche und politische Leben. Die ehemalige rechtlose, unwissende, von der Paranda verhäufte usbekische Frau hat den lichten Weg des schöpferischen Schaffens bezogen, ist zur aktiven Erbauerin der kommunistischen Gesellschaft geworden.

In allen Errungenschaften Usbekistans sehen wir den Triumph der Leninischen Nationalitätspolitik, die Verkörperung der brüderlichen Völkerfreundschaft der UdSSR.

Feste Freundschaft verbindet das usbekische und das kasachische Volk. Ihre Wurzeln liegen in der Tiefe der Jahrhunderte. Unsere Bruderschaft erstarkt im gemeinsamen Kampf gegen die ausländischen Eroberer und inneren Feinde, für die Sowjetmacht, für die Industrialisierung und Festigung der Kolchosordnung.

Die innige Freundschaft des kasachischen, usbekischen und aller Sowjetvölker kommt immer und in allem zum Ausdruck. Sie vereint uns zu einer wundervollen einheitlichen Familie. Eine Volkswirtschaft lautet: „Die Kraft des Vogels liegt in den Flügeln, die Kraft des Menschen—in der Freundschaft.“ Wie die Sonnenstrahlen die Erde erwärmen, so erwärmt die Völkerfreundschaft unsere Herzen. Und es gibt in der Welt keine Kraft, die die Freundschaft der Sowjetvölker ins Wanken bringt. Sie ist stark und unerschütterlich. In ihr liegt unsere Stärke, unser Glück, sie ist das Unterpfand unserer kommenden Siege im Kampf für den Kommunismus.



KARAKALPAKISCHE ASSR. Am Wärmekraftwerk Tschitachsch ist die Errichtung der 3. Baufolge in vollem Gange. Im Oktober dieses Jahres soll der 1. Stromblock, dessen Kapazität 100 000 Kilowatt ausmacht, in Betrieb genommen werden. Nach Abschluß des Baus der 3. Baufolge wird die gesamte Kapazität des Wärmekraftwerks 600 000 Kilowatt betragen, was die Stromlieferung in das Gebiet Choresm um vieles vergrößern wird.

Ziffern und Tatsachen

Usbekistan ist die wichtigste Baumwollvollkammer des Landes. In 50 Jahren hat sich hier der Baumwollanbau um das Mehrfache vergrößert. Im vorigen Jahr hat die Republik über 4 Millionen Tonnen Baumwolle an den Staat verkauft. In 5 Tagen liefert Usbekistan jetzt soviel Erzeugnisse wie es im ganzen Jahr 1924 erzeugt hat. Usbekistan nimmt nach der Erzeugung von Baumwolle, Seide, Hanfweibsch und Karakulwolle die erste Stelle im Lande ein. An Goldvorräten, die unlängst in Muruntau und anderen Stellen entdeckt wurden, steht Usbekistan in der Vorkommen auf der Koloma, an der Lena und am Aldan nicht nach. Usbekistan steht an zweiter Stelle nach der Herstellung von Baumwollgeweben und an dritter Stelle nach der Lieferung von Seidegeweben. Hier werden 20 Quadratmeter Webstoffe pro Einwohner erzeugt; das ist mehr als in Italien und England. In den Jahren des Siebenjahresplans bekamen die Werktätigen Usbekistans 13,7 Millionen Quadratmeter Wohnfläche. Aufgehoben wurden im Dorf 196 000 Wohnhäuser erbaut. Alle 10 Minuten wird in der Hauptstadt Usbekistans eine Wohnung schlüsselfertig gemacht. Fachleute mit Hoch- und Mittelschulbildung werden in Usbekistan an 2 Universitäten, 36 Instituten und 108 Techniken ausgebildet. In der Volkswirtschaft der Republik sind 362 000 Fachleute mit Hoch- und Mittelschulbildung tätig. In den wissenschaftlichen Institutionen der Republik wirken mehr als 16 000 wissenschaftliche Mitarbeiter. In den Jahren der Sowjetmacht wurden in Usbekistan etwa 35 000 Bücher in einer Auflage von über 700 Millionen Exemplaren herausgegeben. Die Jahresauflage der 172 Zeitungen der Republik übertrifft 400 Millionen Exemplare.

Sieben Ärzte aus einer Familie

Ein Rayonkrankenhaus kann vollkommen mit Ärzten komplettiert werden, die aus der Bauernfamilie der 73jährigen Kurnirsa Rachimowa hervorgegangen sind. Diese Familie lebt im usbekischen Kischlak Jangikurgan im Ferganatal. Diese gewöhnliche Bäuerin, die ihren Mann allzfrüher verlor, vermochte ihren Söhnen und Töchtern unter Beihilfe des Staates medizinische Hochschulbildung zu geben. Jetzt zählt die Familie 7 Diplomärzte, das sind mehr als es ihrer vor der Revolution in der Stadt Fergana gearbeitet haben. Der älteste Sohn Gani ist durch seine meisterhaften Operationen auf Leber berühmt. Auf diesem Gebiet führt er gegenwärtig wissenschaftliche Arbeiten durch. Er ist verdienter Arzt der Usbekischen SSR.

Oase, vom Oktober geboren

Die Hungersteppe Usbekistans, die von Viehtreibern wegen ihrer Unfruchtbarkeit so genannt wurde, hat sich in den letzten 50 Jahren in eine blühende Oase verwandelt, in der mehr als 500 000 Menschen leben. Dieses Territorium, das östlich der Kysylkum-Wüste gelegen ist, verbraucht heute durch die hier gezogenen Kanäle ein Viertel des Abflusses der Syr-Darja. Die hiesigen Böden erwiesen sich als äußerst günstig für den Anbau von Baumwolle. Auf den urban genutzten Ländereien besaßen nun 80 spezialisierte Wirtschaften. Den Anfang zur Urbarmachung der Hungersteppe legte ein Dekret Lenins von 1918. Jetzt werden hier 350 000 Hektar bewässert, das ist die Hälfte der für Landwirtschaft tauglichen Ländereien. In diesem Jahr bekommen weitere 20 000 Hektar Wasser zugeführt. Alle Auslagen, die mit der Urbarmachung dieser Ländereien verbunden sind, machen sich reichlich durch die reichen Erträge bezahlt. Die Hungersteppe wurde zu einem Unionslaboratorium, wo alle Methoden der Melioration und sämtliche irrigations-technische Verfahren erprobt werden. Die hier entstandenen neuen Städte Gulistan, Jangjier und Dshisai beliefern die Irrigations-

Antibiotika heilen

Die Antibiotika, die beim Heilen der Menschen von verschiedenen Krankheiten eine kolossale Rolle spielen, erwiesen sich auch als effektives Heilmittel für Pflanzen. Die Mikrobiologen der Akademie der Wissenschaften Usbekistans wandten dieses Heilmittel mit Erfolg gegen Vilt, eine Krankheit der Baumwolle an. Im Ergebnis dieser Heilmethode erkrankten 70 bis 80 Prozent der Pflanzen weniger in Einzelbüscheln und die Baumwolle reift 10–12 Tage früher. (USAG und KasTAg)

Heute bringen wir den elften Beitrag aus der Artikelreihe „Die Unionsrepubliken zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht“ (Siehe „Freundschaft“ Nr. 32, 88, 98, 103, 108, 116, 143, 148, 163 und 173.)



GEBIET CHORESM. Am neuen Gasvorkommen.

Usbekistan—Gast in Ismir

In diesem Jahr nimmt Usbekistan zum erstenmal an der Handels-Industrieausstellung in Ismir teil. Für die Republik ist im Pavillon der UdSSR eine besondere Abteilung eingeräumt. Somit können wir die Öffentlichkeit der Türkei ausführlich mit der Ökonomie und Kultur Sowjetusbekistans vertraut machen. Panoramen, Fotos, Filme, Industrieerzeugnisse, Gaben der Erde, Zeichnungen der Volkskünstler werden den Ausstellungsbesuchern ermöglichen, eine eigenartige Reise durch Usbekistan vorzunehmen. Sie beginnt an der Landkarte der Republik, die am Zentralstand neben dem Wappen der Usbekischen SSR aufgestellt ist. Hier bekommen die Besucher Angaben über das Territorium, die Bevölkerung, ihre Staatsaufbau der Republik und ihre internationalen Beziehungen. Unter den Angaben, die das Wachstum der Volkswirtschaft Usbekistans veranschaulichen, wird die Ziffer „50“ bestimmt Aufmerksamkeit auf sich lenken. Diese Ziffer besagt, in wieviel Staaten Usbekistan seine Erzeugnisse ausführt. Darunter ist auch die Türkei, welche bei uns Anishander Dieselmotoren, Taschkenter Textilmaschinen, elektrotechnische Apparatur ankauft.

Hier wird ein vollzähliger Komplex von Maschinen für Aufbau, Verarbeitung und Transportierung von Baumwolle exportiert. Dieser Abteilung schließt sich die Exposition von Textilmaschinen an. Auch Maschinen und Erzeugnisse anderer Industriezweige der Republik werden auf der Ausstellung reich vertreten sein. In Hunderten Exponaten werden die usbekischen Karakulle, Seide, Porzellan, Konditorwaren, Musikinstrumente, Weine, Keramik usw. ausgestellt sein. Besondere Stände werden von der usbekischen Kunst, Kunst und Wissenschaften erzählt.

GEBIET CHORESM. Hier hat man mit der maschinellen Baumwollernie begonnen. Die Merbauarbeiten des Tschiklo-Kolches, Rayon Schawat, sind mit ihren blauen Steppenschiffen als erste auf die Felder gefahren. Gute Erfolge weist die Brigade Nariq Hamatow auf. 100 Hektar der Heide werden nur mit Maschinen abgeerntet werden. Man hat brechen lassen, von jedem Hektar 60 Zentner des weißen Goldes einzubringen. (USAG Bild.) Die Baumwollernie, übertragung in der Brigade S. Ramatow.

Land unterirdischer Reichtümer

Unterhaltung mit dem ersten Stellvertretenden Minister für Geologie der Usbekischen SSR W. G. GARKOWEZ

Bis zur Oktoberrevolution war die geologische Karte Usbekistans ein leerer weißer Fleck. In unserer Gegend bestand sogar kein geologischer Dienst. Die planmäßigen Schürfarbeiten in den Jahren der Sowjetmacht gestalteten es, auf die geologische Karte der Republik Tausende Zeichen in allen Regenbogenfarben einzutragen. Sie zeugen von unzähligen Reichtümern, die im Erdinneren vorgefunden wurden.

Heute ist Usbekistan nicht nur ein Land des „weißen Goldes“, sondern auch des großen Gases, des großen Goldes, des großen Kupfers, der großen Chemie. Auf der geologischen Karte Usbekistans sind nun beinahe alle chemischen Elemente aus der Mendelejew-Tabelle vertreten. Sein Erdinneres birgt in sich unzählige Mengen chemischer Rohstoffe und Brennstoffe, seltene und Edelmetalle sowie wertvolle Steine.

Vieles, was in den letzten 50 Jahren in Usbekistan gebaut wurde, nahm seinen Anfang von der Geologie. Erst standen hier ihre Zelte, dann bildeten sich kleine Siedlungen, später wuchsen Großbetriebe und zuletzt ganze Städte empor.

Auf diese Weise entstanden unsere heutigen Industriezentren: Almalyk, Angren, Achanjaran, Gasli, Sarafschan, Ingitschik, Ijenger, Nawoi. Auf Grund geologischer Entdeckungen arbeiten nun in der Republik über 300 Bergbaubetriebe; darunter das Blei-, Zink- und Kupferkombinat von Alyntopkan, die Wolframbergwerke in Ingitschik und Koiatichsch, das Kombinat „Usbekkuzol“. Auch die große Gasindustrie der Republik verdankt ihre Entstehung den Geologen. Nach Gasvorräten steht Usbekistan an zweiter Stelle und nach Vorräten und Gewinnung von Wolfram und Kupfer nichtes ebenfalls eine führende Stelle im Lande ein. Auch nach erfrischten Goldvorräten steht die Republik an einer der ersten Stellen, und ihre Goldgewinnungsindustrie hat daher sehr große Perspektiven.

Außer Muruntau sind auch in anderen Rayonen der Kysylkum sowie im Gissar-, Kuramin- und Tschitakalgebirge reiche Goldvorkommen entdeckt worden. Die Bewirker des Erdinneren Usbekistans schufen auch eine gute Grundlage für die Entwicklung eines neuen Industriezweigs der

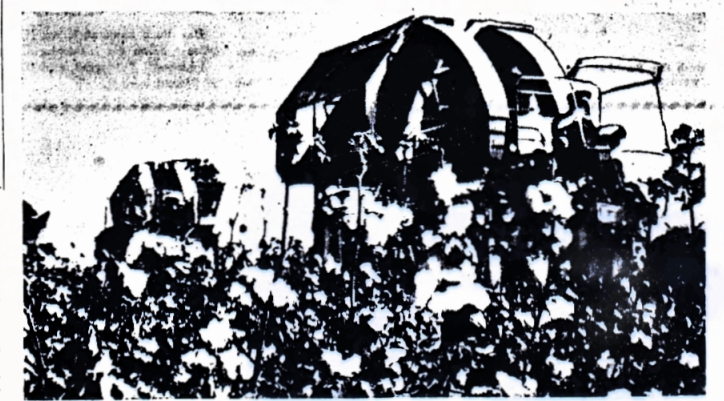
Aluminiumproduktion. Als besonders hochwertige Aluminiumrohstoffe erwiesen sich die Bauxiten in der Kysylkum-Wüste.

In der Karachi-Steppe wurden große Vorkommen von Kalialaun festgestellt. Ihre Vorräte sind bereits auf 400 Millionen Tonnen berechnet. Die Ausbeutung dieser Vorkommen gestattet, die Ertragsfähigkeit unserer Felder beträchtlich zu heben und in der Republik einen neuen Zweig der Chemie zu entwickeln.

Das Erdinnerer Usbekistans birgt unerschöpfliche Vorräte an verschiedenen Rohstoffen für die Entwicklung der Baustoffindustrie. Bei uns gibt es reiche Vorkommen an Marmor und Granit.

Die Geologen haben im vorigen Jahr die Erforschung der Erdölfelder abgeschlossen. Jetzt entsteht dort ein neuer großer Rayon zur Gewinnung des „schwarzen Goldes“. Die ersten Bohrlöcher sind bereits in Betrieb genommen.

Die Geologen haben in der Karachi-Steppe, der Kysylkum-Wüste und anderen Rayonen der Republik neue Vorräte an Süßwasser vorgefunden.



Die Schule machte den Anfang

Ich arbeite vor 20 Jahren in der Schule von Tolstichino. Uns kostete es damals nicht wenig Mühe, die Schüler für die Anpflanzung eines Obst- und Lustgartens bei der Schule zu gewinnen. Wir holten Setzlinge in den Versuchstationen Birkenbäumen aus dem Wald und pflanzten sie bei der Schule. „Unser Boden ist für Bäume nicht geeignet. Hier wächst nur Getreide und Unkraut“, behaupteten alle Bauern, mit Ausnahme unser Werk beobachtend.

Dieser Tage besuchte ich meinen damaligen Arbeitort. Ich war freudig überrascht, als ich die von uns gepflanzten Birken und Tannen vor der Schule sah. Ihre Spitzen ragen weit über das Schindeldach empor und im Obstgarten reifen reichlich Äpfel und Beeren.

Doch noch größer war meine Freude, als ich erfuhr, daß die Sowchosbauern dem Beispiel der

Schule folgten. Fast bei jedem Haus gibt es einen kleinen Obstgarten und sogar der örtliche Sowchos hat vor zwei Jahren einen 100 Hektar großen Obstgarten angelegt und eine ständige Brigade, die vom Brigadier Wassili Pisarewski geleitet wird, gebildet und schon in diesem Jahr die ersten Beeren auf den Markt gebracht. Im Sowchosgarten sind schon 10 Hektar mit Apfelsbäumen bepflanzt, weitere zehn Hektar sollen in diesem Jahr bepflanzt werden. Hier wachsen und tragen Früchte Erdbeeren, Himbeeren, Stachel- und Johannisbeeren. Dank der guten Pflege erreichen die Obstbäume, die wir schon in den ersten Jahren ihrer Existenz dem Sowchos Gewinn brachten.

G. ÖHLSCHIEDT.

Region Krasnojarsk, Rayon Ujar.

Sieger im Wettbewerb

Die Schule Nr. 96 von Alma-Ata ging als Siegerin im Wettbewerb unter den Schulen des Kalinin-Rayons hervor. Auf der Lehrerkonferenz im August wurde dem Schuldirektor D. A. Lunjuschkin feierlich die Wanderfahne eingehändigt.

In der Schule Nr. 96 herrscht gute Disziplin, gute Erfolge haben die Laienkünstler zu verzeichnen, dem Lehrerkollektiv gelang es im vergangenen Schuljahr, den Lehrproben musterhaft zu gestalten und gute Lernerfolge der Schüler zu erzielen.

In dieser Schule arbeitet die Lehrerin Aitscha Sarybajewa, die für 26 Jahre musterwürdiger pädagogischer Arbeit mit dem Leninorden ausgezeichnet wurde. Im Namen ihrer Kollegen versicherte sie die Anwesenden der Konferenz, daß sie alle Kräfte anwenden werden, damit die Wanderfahne immer in ihrer Schule bleibt.

J. WEIB

Alma-Ata

Schau historisch-revolutionärer Denkmäler

Im Kokschetawer Gebiet fand die Schau der historisch-revolutionären und Kulturdenkmäler statt. In den Städten und Dörfern des Gebiets, an den Stätten der historischen Ereignisse sind 241 Monumente errichtet worden, darunter 88 historisch-revolutionäre Denkmäler, erzählt die älteste wissenschaftliche Mitarbeiterin des Kokschetawer Gebietsmuseums für Heimatkunde Klara Andrejewna Starostina. Für die Gebietschau wurden das Leninideum in Kokschetaw, der Obelisk der Teilnehmer des Bürgerkriegs in Kasanodok, Rayon Wolodarski, die Ruhmesobelisken in Serenada, Borowoje, Wsewolodka, das Denkmal des hervorragenden Funktionärs der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates Valerian Wladimirowitsch Kuibyschew im Dorf Janajana Poljana, Rayon Krasnojarsk, und andere empfohlen.

G. DOBYSSCH

Gebiet Kokschetaw

Roboter für Kugelmühlen

„Ein Haufen Kanonenkugeln, wie sie in den Museen an alten Kanonen liegen. Jede Kugel wiegt 8 Kilogramm. Tausend Kugeln: 8 Tonnen Stahl. Diese Kugeln werden in modernen Aufbereitungsfabriken verwendet sowie in vielen Kombinationen und Werken.“

Die Kugelmühlen für Erzerzkleinerung sind Grundlage jedes Aufbereitungswerks. Zusammen mit Erz verarbeiten die Kugeln auch sich selbst. Pro 100 Tonnen zerkleinertes Erz werden mehr als 20 Kugeln aufgegeben — und das in nur vier Stunden! Da auf der Welt keine anderen Verfahren für die Erzaufbereitung bekannt sind, gab man sich mit dem Verlust an legiertem Stahl zufrieden, obwohl tausend Stahlkugeln (einschließlich ihrer thermischen Bearbeitung) rund 1.300 Rubel kosten.

Kugelmühlen gibt es seit eh und je, aber mit wieviel Kugeln sie beschickt werden sollen, damit sie einander so wenig wie möglich aufreiben, war unbekannt. Der Mühlenappetit stand eigentlich außer Kontrolle. Üblicherweise beschickt man den Bunker gleichzeitig mit 3 Tonnen Kugeln und wiederholt diesen Vorgang nach je 35 Stunden. Bei einem solchen Verfahren ist es so gut wie unmöglich, viele Faktoren zu berücksichtigen, welche die Mahlqualität, den Stahlverbrauch und die Lebensdauer der Mühlen beeinflussen. Viel praktischer wäre ein System, welches die Stückbeschickung von Kugeln mit Rücksicht auf die Forderungen der Mühle selbst sichern würde.

Die moderne Automation ist einer solchen Aufgabe gewachsen, doch war sie alles andere denn einfach. Vor einigen Jahren hat man ein System der autonomen Beschickung der Mühle abhängig von ihrer Produktivität entwickelt. Die Vorrichtung

war jedoch größer und kostspieliger als die Mühle selbst.

Auf Vorschlag der Erfinder Jewgeni Kowalenko, Dmitri Grebennikow und Wassili Owsjannikow wurde 1963 eine Vorrichtung für die zentralisierte automatische Beschickung der Kugelmühlen ausgearbeitet. Das neue System verarbeitet Kugeln und berücksichtigt dabei das Gewicht des Rohstoffes und seine physikalisch-mechanischen Eigenschaften, was die Betreuung von vielen Mühlen möglich macht. Die Vorrichtung läßt sich in Aufbereitungsfabriken ohne kostspielige Rekonstruktion von Werksanlagen einsetzen.

Das „Herz“ der Anlage ist der Integrator — eine kleine Vorrichtung, welche das Gewicht des zugeführten Rohstoffes in die Mahne fixiert und die Zeit der Beschickung sowie die Kugelmahlzeit festlegt. Aus dem Aufnahmebunker kommen die Kugeln in den Klassifikator oder in den Trommelmehlspeiser und schließlich in ein Kettenbohrwerk. Später gelangen die Kugeln in den Verteiler. An der Kugelrinne sind vor jeder Mühle automatische Abtriebsmechanismen aufgestellt. Kugeln werden entsprechend dem Bedarf jeder Mühle verabfolgt. Wenn auf einmal mehrere Anforderungen vorliegen, speichert die Vorrichtung sämtliche Bestellungen bis zu ihrer Ausführung.

Die Brechabteilung hat nun bessere hygienische Verhältnisse und einen besseren Arbeitsschutz. Die Neuentwicklung zeitigt einen großen ökonomischen Effekt. Die Erfahrungen des dreijährigen Probebetriebs zeigen, daß der Verbrauch an Stahlkugeln fast auf die Hälfte zurückging, was in unserem Lande hunderttausende Tonnen Metall einsparen half.

Ing. Gennadi GUKOW

(APN)



Der Grelferlader vom Typ PMC-0.2 (hergestellt in der Landmaschinenfabrik Ljelpaja) wird zum Verladen von Torf, Silofutter, Sand, Kunstdünger und anderen Gütern eingesetzt.

Foto: (APN)

Erste Nasenaffengeburt in Europa

Einen besonderen Züchterfolg haben die durch ihre moderne Ausstattung richtungswisenden Affenanlagen des Frankfurter (Main) Zoologischen Gartens aufzuweisen. In der Nacht zum 11. August wurde der erste Nasenaffe geboren. Es ist die erste Geburt in Europa und das zweite Mal überhaupt, daß Nasenaffen in Zoos gezüchtet wurden. Im klimatisch sehr begünstigten Zoo von San Diego (Kalifornien) wurde im Herbst 1965 ein Nasenaffe geboren. Daneben kommen zuweilen im Surabaja-Zoo in Java junge Nasenaffen zur Welt, deren Mütter jedoch trüchsig gefangen wurden; sie können dort unter vollkommenen der natürlichen Lebensweise entsprechenden Bedingungen gehalten werden.

Wenn der Gesichtsausdruck des Nasenaffen-Babys auch noch sehr von dem der erwachsenen Tiere abweicht, so ist doch die Ähnlichkeit mit den Eltern unverkennbar. Seine ausgeprägte Stupsnase verleiht ihm ein drohliches Aussehen. Die graubraune Farbe des Fells ist von der rotbraunen Färbung der erwachsenen Nasenaffen noch völlig verschieden.

Ob das Frankfurter Jungtier ein Männchen oder ein Weibchen ist, konnte noch nicht sicher festgestellt werden, da die Mutter ihr Kleines immer fest an sich gedrückt hält. Den Zoobesuchern ist es hingegen viel besser möglich, das Baby genau zu betrachten. Tritt jedoch eine der Nasenaffen bekannte Person dicht an den Käfig, setzt sich der Vater augenblicklich schützend vor Mutter und Kind. Schon aus sonst sehr ausgeprägter Abwehrverhalten ist seit der Geburt noch viel auffälliger geworden. Nasenaffen können einen halben Zentner schwer werden!

Die Nasenaffen gehören zu den eigenartigsten Gestalten der formenreichsten Gruppe der Affen. An einem fast plump wirkenden Körper sitzen ungewöhnlich lange Arme und Beine und ein sehr langer, nach unten baumelnder Schwanz. Das nackte Gesicht wird von einem Haarkranz eingerahmt, nahe der Stirn bildet die kurze Scheitelhaare einen Wirtel. Dieser ist bei jedem Tier etwas verschieden, so daß man die einzelnen Mitglieder der Gruppe daran unterscheiden kann. Das kennzeichnendste Merkmal ist jedoch die Nase.

Die in ihrem natürlichen Vorkommen auf Borneo beschränkten Nasenaffen sind äußerst heikle Pfleglinge. Bis vor wenigen Jahren galt ihre erfolgreiche Haltung überhaupt als unmöglich. Die ersten, um die Jahrhundertwende in zoologischen Gärten gehaltenen Tiere lebten bestenfalls einige Wochen. Deshalb haben die Zoos über fünfzig Jahre die Pflege nicht mehr gewagt. Der Frankfurter Zoo war der erste in Europa, der erfolgreich den Bann brach. Heute gedeihen die Tiere in einigen Zoos schon sehr gut. Die Frankfurter Nasenaffen-Gruppe besteht — abgesehen von dem Baby — aus zwei Männchen und vier Weibchen. Davon sind zwei Weibchen und ein Männchen erwachsen, die übrigen drei Tiere sind wesentlich jünger.

Pressedienst ZGF(M)

Mikrobenabtötendes Gewebe

Es ist der Wunschtraum jedes Chirurgen, in einem Raum zu arbeiten, in dem lebensfähige Zellen oder Sporen der Mikroorganismen fehlen würden. Keimfreier Verbandstoff, seiner Hülle entledigt, kann beispielsweise Mikroorganismen aufsaugen, die eine Ansteckung verursachen. Deshalb verwenden keine freie Verbände durch bakterienabtötende ersetzt.

Solcher Verbandstoff ist mit einer besonderen Lösung imprägniert. Daraus werden nicht nur Verbände, sondern auch Verpackungsmaterial für keimfreies chirurgisches Instrument, Kittel, Krankenhauswäsche, Überzüge und Fenstervorhänge angefertigt.

Aber sie halten nur bis zu der ersten Wäsche. Dann wird die kostspielige Imprägnierung zur Hälfte ausgewaschen. Auch bei der Benutzung verliert der Stoff allmählich seine Eigenschaften.

Hier ist die üblich Ausrüstung

für die Herstellung von Viskose-Steptelassen: Zellulose wird in eine Chemiefaser umgewandelt. Aber die Bakterizide sind ebenfalls aktive chemische Stoffe. Können sie in Reaktion mit Viskose treten?

Man griff auf Katalysatoren zurück. Die entsprechenden Vorrichtung kostet nicht viel und macht sich in Produktionsanlagen rasch bezahlt: der Viskose-Ausstoß nimmt bei der neuen Ausrüstung um zwanzig Prozent zu.

Der neue Stoff besitzt erstaunliche Eigenschaften. Ihm können weder Luft noch Wasser etwas anhaben. Seine Fähigkeit, Mikroben abzutöten, leidet unter der Benutzungsdauer nicht. Aus dem neuen Stoff wird man sowohl chirurgisches Material wie auch Krankenhauskleidung anfertigen.

Igor WLADIMIROW

(APN)

Abonniert

die „FREUNDSCHAFT“ für das Jahr 1968!

Die Bestellungen werden von allen Post- und Sojuspensat-Stellen der Sowjetunion sowie von unseren ehrenamtlichen Verbreitern entgegengenommen.

Jahresbezugspreis 5 Rubel 28 Kopeken

Bücherschau

Krieg der Ideologien

Das war in den Jahren des vergangenen Krieges. An der sowjetisch-deutschen Front tobte der erbitterte Kampf. Beiderseits waren zahlreiche Armeen mit vielen Panzern, Kanonen und Flugzeugen eingesetzt. Es wurde jedoch nicht mit diesen Mitteln gekämpft. Das war ein Krieg der Ideologien — der fortschrittlichen sozialistischen und der barbarischen faschistischen. Es wurde im politischen Leben, im Rundfunk, in der Presse und in der vordersten Linie gekämpft. Wie dieser Kampf war, berichtete in seinen Tagebuchaufzeichnungen der verstorbene Schriftsteller Dmitri Stscheglow, Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges. Seine beiden Bücher — „Drei Striche“ und „Im Auftrag des Krieges“ — erschienen vor kurzem in einem Band im Verlag „Sowetski pizmatel“.

Die Tagebuchaufzeichnungen umfassen die Zeit vom Mai 1943 bis Mai 1945, als das faschistische Deutschland bedingungslos kapitulierte. Tag für Tag erzählt der Schriftsteller, wie die Sowjetoffiziere aus den Gesprächen mit den Kriegsgefangenen, Beutedokumenten und feindlichen Funksendungen die „Argumente“ der faschistischen Propaganda kennenlernten und diese widerlegten. Sie richteten an die Soldaten und Offiziere die Worte der Wahrheit, entlarvten die faschistische Demagogie und Verleumdung, schrieben Flugblätter für die Soldaten der Wehrmacht.

D. Stscheglow berichtet viel Interessantes über die Tätigkeit des nationalen Komitee „Freies Deutschland“ und seiner Bestrebungen an der Front. Immer wieder findet der Verfasser für die deutschen Antifaschisten Bernhard Becher, Heinz Keller, Otto Zeiß u. a., die Seite an Seite mit den sowjetischen Menschen im Krieg gegen den Faschismus standen und ihre Landleute zum Kampf gegen verbrecherischen Hitlerkrieg, für ein friedliebendes demokratisches Deutschland aufriefen.

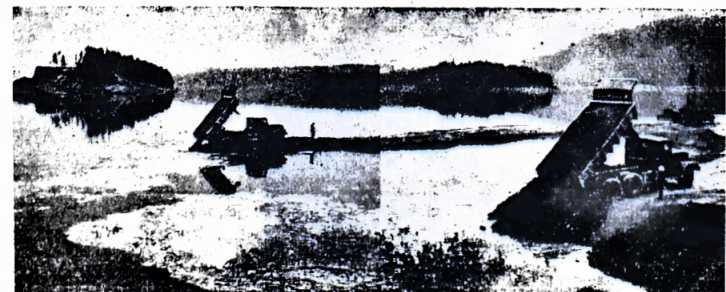
Georgi KOROTKEWITSCH (APN)

RÜCHERMARKT der Freundschaft

Die Buchhandlung „Wobchod“ hat neulich eine große Partie Bücher aus verschiedenen Wissensgebieten erhalten. Wir bringen heute eine kleine Auswahl aus dem mannigfaltigen Bücherverzeichnis, das die Buchhandlung dem Leser vorliegen kann.

- H. Alexandrow, Deutsche Lesik in Wortgruppen 0, 53 Rubel
- E. Guljga, Syntax der deutschen Gegenwartssprache 0, 74 Rubel
- E. Riesel, Der Stil der deutschen Alltagssprache 0, 88 Rubel
- L. Kossmann, Deutsche Phraseologie 0, 60 Rubel
- M. Arsenjewa, Grammatik der deutschen Sprache 0, 57 Rubel
- W. Dewjka, Aufgabensammlung in Grammatik 0, 42 Rubel
- A. Weisowa, Lies und sprich! Rechtschreibung der deutschen Sprache, Wörterbuch der Hygiene, 1, 80 Rubel
- W. Schreyer, Augen am Himmel 0, 89 Rubel
- B. Petershagen, Gewissen in Aufruhr, 0, 58 Rubel
- B. Reimann, Anknüpfen im Alltag 1, 40 Rubel
- H. Krauß, Gesunde Küche 0, 73 Rubel
- J. Mader, Der Banditschatz 2, 00 Rubel
- E. Deutsch, Schubert, Erinnerungen seiner Freunde 2, 00 Rubel
- A. Schwellzer, Johann Sebastian Bach Musiklexikon in zwei Bänden 8, 40 Rubel
- Th. Mann, Die Buddenbrocks, 1, 72 Rubel

Die Bücher können per Nachnahme durch die Buchhandlung „Wobchod“, Zelinograd, Uliza Mira, 30 bestellt werden.



Wir empfehlen:

„Der Banditschatz“

ein Dokumentarbericht über Hitlers geheimes Gold- und Waffenschatz von Dr. Julius Mader, erschienen im Deutschen Militärverlag.

In den letzten Jahren ist eine ganze Reihe von Büchern des Autors erschienen, die Probleme des zweiten Weltkrieges gewidmet sind. Mader ist bekannt als Autor solcher Werke wie „Die graue Hand“, „Gangster in Aktion“ u. a., er war auch Mitautor des bekannten Buches „Dr. Sorge funkt aus Tokio“. Das vorliegende Buch „Der Banditschatz“ ist dem Geheimnis des Topitzes gewidmet, in dem von den SD-, SS- und Marinekommandos 1944—1945 märchenhafte Schätze versenkt wurden. Bei verschiedenen Bergaktionen

„verunglückten“ die sich mit diesen Arbeiten Befassenden 1959 und später auch 1963 unter mysteriösen Umständen.

„Der Banditschatz“ von Julius Mader ist ein aufschlußreicher Dokumentarbericht über die Offiziere unbekannt geliebte Tatsachen. Das Buch ist bisher in einer seltenen Auflage von 400.000 Exemplaren erschienen.

„Der Banditschatz“ ist ein Kapitel Geschichte der jüngsten deutschen Vergangenheit und gibt einen schlagenden Beweis für die Forderung von Julius Fucik „Menschen, seid wachsam!“

Das Buch kann auch per Nachnahme durch die Buchhandlung „Wobchod“, Zelinograd, uliza Mira, 30, bestellt werden.

Großer Arbeitsschwung herrscht jetzt am Bau des Ust-Imer Wasserkraftwerks des dritten der Angaraer Kaskade. Das Kollektiv der Bauarbeiter hat beschlossen, das Bauziel der 1. Bauphase des Kraftwerks zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht fertigzustellen.

UNSER BILD: Tag und Nacht wird der Fundamm mit Hilfe der Selbstkipper aufgeschüttet.

Foto: M. MINEJEW

(TASS)

Sportwettbewerb der „Freundschaft“

Ich mache mit

Ich wuchs als ein schwächliches Kind heran. Ich beneidete meine stärkeren Kameraden. Nur der Sport kann den Menschen stark machen“, sagte mein Sportlehrer und half mir dabei meine körperliche Schwäche überwinden.

Seitdem treibe ich in meiner Freizeit Sport. Im vorigen Jahr, als ich noch die 10. Klasse besuchte, erfüllte ich die Norm für die erste Sportklasse im Skilaufen. Ich habe

auch die zweite Klasse in Volleyball und Fußball. Und jetzt bin ich selbst Sportlehrer geworden. Mit Vergnügen nehme ich am Sportwettbewerb der „Freundschaft“ teil, weil ich darin ein Mittel sehe, für den Sport neue Freunde zu gewinnen.

Arthur KEIL
Sportlehrer der Mittelschule von Serenda
Gebiet Kokschetaw.

Vierter Sieg!

Turku. (TASS). Unsere Sportler haben das Rückspiel in der Europameisterschaft im Fußball gegen Finnland mit 5:2 gewonnen. Die UdSSR-Auswahl, Spitzentrainerin der dritten Ausscheidungsgruppe, hat nach 4 Treffern 8 Punkte erzielt. Unsere Fußballer brauchen also bei den bevorstehenden Spielen gegen Österreich und Griechenland nur einen Punkt zu erzielen, um aus der dritten Ausscheidungsgruppe der Europameisterschaft siegreich hervorzugehen. Die finnischen Fußballer haben praktisch ihre Chance, Viertel-finalist der Meisterschaft des Kontinents aufzurücken, verloren.

Konkurrent des Kumys

Subarat ist ein nahrhaftes Getränk, welches von den Einwohnern des West- und Südkasachstans aus der Kamelmilch bereitet wird. In Baido werden einige Milchfabriken unserer Republik mit der Produktion von Subarat beginnen. Hierfür entstehen einige neue Kamelzuchtfarmen, die außer der Kamelmilch auch Kamelhaar liefern werden.

In diesem Jahr begannen die Betriebe der Republik auch die Produktion von zwei anderen kasachischen nationalen Milchprodukten, Kunt und Iremshik, werden nach Volksrezepten bereitet, die aus fernere Vergangenheit überliefert wurden. Beide Produkte sind sehr nahrhaft und haben einen originellen Geschmack.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фроиндшафт»

TELEFONE

Chefredakteur — 19-09, Stello, Chelr. — 17-07, Redaktionssekretär — 79-84, Sekretariat — 76-56, Abteilungen, Propaganda — 74-26, Partei- und politische Massenarbeit — 74-26, Wirtschaft — 18-29, 18-71, Kultur — 14-81, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 77-55, Leserbriele — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.

Redaktionsschluss: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОИДШАФТ»
ИНДЕКС 65414

г. Целиноград,
Гипография № 3